

PRÆFATIO

der Steiger auf S. Lorens umsiehet / wird er in einer Strecken gewahr / daß sich eine weisse geharschte Art im liegenden / wol halb orts hoch / habe angelegt / die sahe als were das Gesteine überzihnt / solche sticht er ab / und findet in der Sicherung weiz Silber / als were es von einem Thaler groschen abgefeilet / da ers also roh probiren läset / hält es bis in 17. March. Wie er sich aber umschauet / wannen es dahin gesintert sei / wird er seines weiß in der Furst / daß es getroffen sei aus einem schwebenden Felde / daß oben und unten / hinten und fornen verfahren / welches nur seine Bergfeste noch hatte / kaum drei oder vier Spannen dick / und siehet daß eine weise Guhr oder Molkenfarb Wasser / wie ihr Bergleut redet / erstlich auf den Stempel gesiegen oder gesiefert / und aufm Stempel in das Bühlloch gerunnen / und hernach im liegenden herab geflossen / und sich alda gesiefert / angelegt eoder erharschet hette. Wie er aber den Stempel ausschläget / findet er in Strauben und Spalten gediegen und zeinicht weiß Silber / drein sich hacken schneiden ließen. An etlichen Spanlein habe ich selber angeschmeicht oder angeflogen Silber gesehen / und etliche Aeuglein / die in dem streubichten Holz stunden / wie in kleinen Drüslein. Nun bricht der Steiger der Guhr nach über sich / und trifft ein Maut Erz / davon er Ausbeute gibt. Denn eben in der Teuffe hatte das mächtigste Erz aufm Hauptgang gebrochen / davon sich ein Splitterlein abgetempt / und wie es vom Gange weggefalen / hatte es sich aufgehan / oder / wie ihr redet / ein Bauch geworffen / in schwebender Straße / davon diese schwebeliche und quecksilbriche Feuchtigkeit kommen war / oder gebohren hatte / aus welcher Guhr auch im verfahrenen Felde und verschrotinem Gange gediegen Silber gewachsen ist. Scim. tertio : Wenn nun eine Guhr oder schwebeliche und quecksilbriche Materien zusammen treüft